

Gedankengänge - Lebensweg

Gehen ist kinderleicht. Die meisten Menschen lernen es im Alter von einem Jahr, ungefähr zur selben Zeit, wenn sie zu sprechen beginnen. Gehen ist keine Kunst, es ist nicht einmal eine Sportart.

Gehen ist kein Kinderspiel. Es ist hochkompliziert. Je nachdem, wer wann wohin und in welcher Gesellschaft geht, wandert, marschiert, kann fast alles bedeuten: ein spiritueller Akt, ein Pfad zu innerer Einkehr und Meditation.

„Eine Pilgerschaft macht es möglich, dass man sich physisch, durch die Anstrengungen des eigenen Körpers, Schritt für Schritt auf jene immateriellen spirituellen Ziele zubewegt, die sonst nur so schwer zu fassen sind.“ Rebecca Solnit – Wanderlust

Wer sich vier Wochen lang durch die glühende Hitze Galliziens bis nach Santiago geschunden hat, der kann sich plausibel einreden – ganz im Sinne des alten Seneca- Diktums „per aspera ad astra“ -, dem Himmel ein klein wenig näher gekommen zu sein.

Seneca: „Das Leben ist ein ständiges Sterben.“

Platon: „Das Vergehen also und Werden wählt derjenige, der dieses Leben wählt.“

Philosophie = Liebe zur Weisheit. Weisheit = praktisches Wissen, dass das menschliche Leben zum Gegenstand hat.

Homer: „weise“ = „sich auf etwas verstehen“

Myson, einer der sieben Weisen war einfacher Landwirt und konnte weder lesen noch schreiben.

Weisheit hat damit zu tun, wie wir uns zu uns selbst, zur Welt, zu unseren Mitmenschen und zur Natur verhalten, die uns im Innern prägt und im Äußeren umgibt, die vielfältig und ständig auf uns einwirkt. Sie ist unsere Lebensquelle, unser Ursprung. Diesem Ursprung kommen wir nahe und erleben ihn, wenn wir wandern. Das verbindet das Wandern mit Weisheit, mit der Philosophie unseres Lebens.